

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 20.

Neuenbürg, Dienstag den 5. Februar

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Enzklösterle.

Accord

über Brechen, Beifuhr und Schlagen von 40 Rbm. Oneiß und 118 Rbm. harten Sandsteinen, sowie über Beifuhr und Schlagen von 422 Rbm. Aplit am Freitag den 8. Februar nachmittags 4 Uhr im Hirsch in Enzthal.

Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 7. Febr. d. J. vormittags 1/2 12 Uhr auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindewald Kälbling: 488 St. tann. Langholz mit 362,06 Fm., 65 " " Bau- und Gerüststangen mit 12,11 Fm., 83 " " Sägholz mit 66,08 Fm., 6 " " Stumpenklöße mit 2,94 Fm., wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Schultheißenamt. Häberlen.

Neuenbürg.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der Gottlob Mech, Sensenschmieds Wtw. hier kommt in Folge Nachgebots deren Liegenschaft und zwar: Die abgetheilte für sich benüzbare Hälfte an Haus Nr. 39: 59 qm einem 2-stöck. Wohnhaus nebst Hofraum an der Brunnenstraße neben W. Röck und Jakob Benkieser, Maurer; P.-Nr. 179: 6 a 33 qm Baumader, Gemüsegarten und Debe beim Mühlteich; Höchstgebot nach dem ersten Verkaufstermin 2145 M am Dienstag den 12. Februar 1889 vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im zweiten und letzten Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind. Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Blaisch. Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Hagmayer. Den 21. Januar 1889. Vollstreckungsbehörde: Vorstand Stirn.

Aubholz- und Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Ittersbach versteigert Donnerstag den 7. Februar d. J. vormittags 9 Uhr anfangend aus ihrem Gemeindewald nachstehende Hölzer:

- 1 Buche,
- 11 Wagnereichen,
- 12 Birken,
- 32 Forstklöße,
- 13 Fichtenstämme,
- 72 starke Stangen,
- 165 St. Hopfenstangen I. Kl.,
- 430 " " II. "
- 655 " " III. "
- 945 " " IV. "
- 5800 " Nebsteden,
- 1080 " Bohnensteden,
- 310 " Baumstämme,

Ittersbach den 1. Februar 1889. Kappler, Bürgermstr. vdt. Huber, Ratschr.

Echhausen.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 8. Februar kommen im Gemeindewald Kaltenau ca. 200 St. Derbstangen, ca. 1200 " Hopfenstangen verschiedener Qualität zum Verkauf. Zusammenkunft mittags 1 Uhr beim Rathaus. Ferner kommen am Samstag den 9. Februar nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathaus: 348 Stämme Langholz mit zusammen 212,21 Fm. zum Verkauf. Günstige Abfuhr ist vorhanden. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 31. Januar 1889. Schultheißenamt. Dengler.

Dachtel.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. Februar von morgens 9 Uhr an kommen zum Verkauf: 177 Stück schlanke, meistens rot-tannenes Langholz, bis 22 Mtr. lang, mit 150 Fm., worunter 1/2 Sägholz, ebenso 41 St. Eichen mit 35 Fm., bis zu 2,12 Fm. haltend.

Anfang in der Edelburg. Zusammenkunft im Ort, wozu Liebhaber einladet. Gemeinderat. Vorstand Eisenhardt.

Privatnachrichten.

Dobel.

Für die vielen Beweise von Teilnahme während der langen Krankheit meines lieben Mannes, sowie für die große Ehre, die ihm auf dem Wege zu seiner letzten Ruhestätte zu Teil wurde, besonders von Seiten seiner Kameraden, dem Kriegerverein, dem Militärverein und der Feuerwehr, sowie für den schönen Gesang des hiesigen Gesangvereins spreche ich auf diesem Wege meinen



innigsten Dank

aus. Die trauernde Wittwe **Christine Ruff** mit ihren 5 Kindern.

Wildbad.

Die

ordentliche Generalversammlung der Krankenkasse der Wildbader Bauergesellschaften (Eingeschriebene Hilfskasse)

findet am Sonntag den 10. Februar d. J. nachmittags 2 Uhr in der Restauration Gustav Schmid statt. Tagesordnung: 1. Abnahme der Jahresrechnung, 2. Bornahme der Wahlen zum Vorstand und Kassenrevisoren. Den 3. Februar 1889.

Für ein Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft wird per sofort oder auf Ostern

ein Lehrling

gesucht. Näheres bei **Friedrich Zinter** in Pforzheim.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei **Jak. Mech.**



Gebrüder Schmidt

7 Marktplatz 7 Pforzheim zum „Schiff“

empfehlen ihr großes Lager in Ausstattungsartikeln in nur soliden Fabrikaten zu billigsten Preisen:

Kölsch, Cretonne forte, weiße und farbige Piqués, Damaste u.,
Bettbarchent u. Federcöper in einfach u. doppeltbreit,
Bett- und Matratzendrille, Strohsackleinen,
Leinwand, Halbleinen und Baumwolltuch in einfach und doppeltbreit,
Wollene Bett- und Bügeldecken,
Bettüberwürfe, Tischdecken,
Handtücher, Tischtücher, Servietten,
Vorhang- und Rouleauxstoffe in weiß und crème,
Halb- und Piquéflanelle in den neuesten Mustern.
Möbelstoffe wegen Aufgabe des Artikels zum Kostenpreise.

Musterlager von Bettfedern!

Lieferung fertiger Betten!

Dobell, 4. Febr. 1889.



Berwandten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß heute frühe 4 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Friedrich Traub

Forstwächter a. D.

im Alter von 70 Jahren nach nur kurzem Kranksein verschieden ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Traub, geb. Bauer.

Beerdigung: Mittwoch mittag 1 Uhr.

Neuenbürg.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. März suche ich ein anständiges fleißiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, das im Kochen und den übrigen Haushaltungsgeschäften etwas Erfahrung hat.

Frau Oberamtmann Hofmann.

Neuenbürg.

Wasserdichtes Lederfett.

(Beste Qualität)

in Dosen zu 1/2, 1- und 2-Pfd. in schwarz, weiß, gelb und braun empfiehlt

Karl Wagner, Schuhmacher.

Die Württ. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Leim und Düngmitteln in Neutlingen

empfehlen ihre sämtlichen **Kunstdüngerarten**, als: **Superphosphate, Chilisalpeter, Kalisalze, Thomaspophatmehl, Peru- und Neutlinger Guano, Knochenmehl** mit garantiertem Gehalte zu billigen Preisen, außerdem

Leder- und Knochenleime

in verschiedenen Qualitäten.

Liebenzell.

Wald-Verkauf.

Gebrüder Emendörfer und Karl Haish verkaufen ihren auf Oberlengenhardter Markung an der Staatsstraße gelegenen sehr schön bestockten, haubaren Wald, ein Stück mit 21 Morgen und ein Stück mit 12 Morgen

Dienstag den 12 Februar morgens 10 Uhr

im Gasthof zum Ochsen, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden. Der Wald kann zu jeder Zeit von Waldhüter Schneller vorgezeigt werden.

Karl Emendörfer z. Ochsen.

Neuenbürg.

Eine angenehme

Wohnung

mit 4 Zimmern, beziehbar bis Georgii oder 1. Mai d. J. wird zu mieten gesucht. Man wolle sich wenden an die Exped. d. Bl.

Neuenbürg.

Unterzeichnete ist gesonnen ein Viertel

Baufeld

in der vordern Gasse zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Fr. Blaisch Wtw.

Calmbach.

Ein Knecht,

welcher das Langholzfuhrwerk gut versteht, kann sogleich eintreten bei

Philipp Barth, Fuhrmann.

Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit, möglichst zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit zu mäßigem Zinsfuß ausgeliehen.

Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enztälers.

Neuer
Eine kleinere
Familien
hat bis 1. April zu
Karl Gar

Kön

Deuts

Ein Gede

Das Jahr 1889 ist
jahr: im Jahre 1789
berufung der französ
Bewegung, welche in
sische Empörung, die
wie ihre Bewunderer

Schwere Lasten der
Staatszustände entspre
derungen der Verec
welche die herrschend
wirkten als Druck auf
die Staatskassen war
tum hatte furchtbare
wissen; die herrschende
Teil verkauft; diese
Bestand des Staatsw
mal, nachdem zahlrei
steller durch revoluti
Umsturz vorgearbeitet
nur eines Anstoßes,
Kräfte zur Entfaltung
Einberufung der Stän
hundertern nicht zusar
schuf die Gelegenheit
tretung zunächst der
Pläne und Absichten
handen waren. Aber
schneller Abwärtsentw
sich diese Pläne in so
rückwärtslosesten Um
wurden die Stände
Nationalversammlung
aus Beratern des Kön
Gewalt, welche nicht
sondern auch den Kön
Gar bald wurde an
Erwählten des Volkes
Schredens, welche ein
und Gewaltherrschaft
Selbsherrscher in der
Thaten der blutigierig
Nero, eines Zwan, —
die entsetzlichen Gew
welche behaupteten, i
heit, Gleichheit und
Namen der Aufklärung

Das Jahr 1889 wi
diese bezeichnende Tha
des Volkes zurückzu
welche auf die französi
Große und Schöne zu
19. Jahrhundert geb
wohl eine Schilderun
laufes jener Ereignis
das Ende des 18. J
brausten. Um so me
staatserkhaltenden Part
ungen, in diesem Gede
der französischen Re
Nachwirkungen zu schi
auch die französische R
ste ein warnendes Ze

*) Aus der Zeitschr
1889.



Neuenbürg.

Eine kleinere

Familienwohnung

hat bis 1. April zu vermieten

Karl Gauß, Sensenschmied.

Kronik.

Deutschland.

Ein Gedenkjahr.*)

Das Jahr 1889 ist ein ernstes Gedenkjahr: im Jahre 1789 begann mit der Einberufung der französischen Stände jene Bewegung, welche in die blutige französische Empörung, die „große“ Revolution, wie ihre Bewunderer sie nennen, auslief.

Schwere Lasten drückten das Volk; die Staatszustände entsprachen nicht den Forderungen der Gerechtigkeit; Vorrechte, welche die herrschenden Stände besaßen, wirkten als Druck auf den „dritten Stand“; die Staatskassen waren leer; das Königtum hatte furchtbare Sünden auf dem Gewissen; die herrschenden Stände waren zum Teil verfault; diese Zustände hatten den Bestand des Staatswesens erschüttert, zumal, nachdem zahlreiche, begabte Schriftsteller durch revolutionäre Schriften dem Umsturz vorgearbeitet hatten. Er bedurfte nur eines Anstoßes, um die zerstörenden Kräfte zur Entfaltung zu bringen. Die Einberufung der Stände, welche seit Jahrhunderten nicht zusammengetreten waren, schuf die Gelegenheit zur öffentlichen Vertretung zunächst der reformatorischen Pläne und Absichten, welche im Volke vorhanden waren. Aber gar bald und in schneller Abwärtsentwicklung verwandelten sich diese Pläne in solche des nackten und rücksichtslosesten Umsturzes. Gar bald wurden die Stände und erst recht die Nationalversammlung, welche ihr folgte, aus Veratern des Königs zur herrschenden Gewalt, welche nicht nur den Staat, sondern auch den König selber beherrschte. Gar bald wurde aus der Herrschaft der Erwählten des Volkes eine Herrschaft des Schreckens, welche eine größere Tyrannei und Gewalt Herrschaft ausübte, denn je ein Selbstherrscher in der Weltgeschichte. Die Thaten der blutigerrigsten Despoten, eines Nero, eines Ivan, — sie verblaffen gegen die entsetzlichen Gewaltthaten derjenigen, welche behaupteten, im Namen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, im Namen der Aufklärung zu regieren.

Das Jahr 1889 wird Gelegenheit geben, diese bezeichnende Thatfache ins Gedächtnis des Volkes zurückzurufen. Diejenigen, welche auf die französische Revolution alles Große und Schöne zurückführen, was das 19. Jahrhundert gebracht hat, hüten sich wohl eine Schilderung des wahren Verlaufes jener Ereignisse zu geben, welche das Ende des 18. Jahrhunderts durchbrausten. Um so mehr ist es Pflicht der staatsverhaltenden Parteien und ihrer Zeitungen, in diesem Gedenkjahre die Ereignisse der französischen Revolution und ihrer Nachwirkungen zu schildern, zu zeigen, daß auch die französische Revolution und gerade sie ein warnendes Zeichen für die Völker

*) Aus der Zeitschrift „Das Volk.“ Berlin 1889.

ist, aber auch ein warnendes Zeichen für die Regierungen.

Neue umstürzlerische Forderungen klopfen an die Thore der Gesellschaft; neue Zerstörungskräfte sind entstanden. Die französische Revolution lehrt, wie ihnen begegnet werden muß, lehrt aber auch, wie thöricht es ist, das Heil in der Empörung zu suchen.

Die angebliche deutsche Kriegserklärung gegen Samoa, oder vielmehr gegen den Häuptling Mataafa, wird von der „Nordd. Allgem. Ztg.“ auf das rechte Maß zurückgeführt. Das Kanzlerblatt erklärt zwar, es sei bei der mangelhaften Verbindung mit Samoa nicht möglich, die Glaubwürdigkeit der Meldung, welche von einer Kriegserklärung wissen wollte, mit Sicherheit zu prüfen, aber das Blatt fügt hinzu, es sei jedenfalls nicht wahrscheinlich, daß eine Kriegserklärung gegen den Häuptling deutscherseits, also von Seiten des dortigen Konsuls oder kommandierenden Offiziers erfolgt sei, weil erstens kein derartiger Auftrag erteilt sei und weil es zweitens für das Deutsche Reich in Samoa an einem Gegner fehle, dem völkerrechtlich der Krieg erklärt werden könnte. Freilich könne es an den Küsten eines im Bürgerkriege befindlichen Landes vorkommen, daß Schiffe und Mannschaften einer mit dem von ihr anerkannten Souverän des Landes in Frieden lebenden Nation angegriffen würden; dieselben würden sich in solchem Falle jedenfalls wehren, den Angriff erwidern und Genugthuung sich zu verschaffen suchen, aber eine Kriegserklärung würden sie an die Partei, die sie als Rebellen gegen den von ihnen anerkannten Souverän ansehen, schwerlich richten.

Berlin, 2. Februar. Um 4 Uhr Nachmittags entlud sich heute über Berlin während eines fürchterlichen Schneesturms ein heftiges Gewitter. Der Verkehr in den Straßen stockte für einige Zeit völlig.

Berlin. Hauptmann Wismann wird jetzt sobald als möglich nach Ostafrika abreisen, nachdem auch die Mannschaft, etwas über 60 Köpfe zählend, zusammengebracht ist. Nur der kleinere Teil derjenigen, welche sich meldeten, hat berücksichtigt werden können, da außer militärischer Tüchtigkeit auch eine gute Konstitution im Hinblick auf unausbleibliche Strapazen gefordert wird.

Kempten, 30. Jan. Das Schöffengericht am Amtsgericht Kempten hat ein für Bierbrauer grundsätzlich wichtiges Urteil gefällt. Der Leiter und mehrere Bedienstete einer kleineren hiesigen Brauerei standen unter der Anklage, sich durch Zusetzen von Wasser zum fertigen Bier gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen zu haben. Der angeklagte Brauereileiter gibt den Thatbestand zu, verteidigt sich aber damit, daß die Lagerkeller seiner Brauerei schlecht seien und er daher das Bier, um es vor dem Verderben zu bewahren, ungewöhnlich stark einsieden müsse. Beim Abfüllen in die kleinen Fässer werde dies dann durch den Zusatz einer geringen Menge Wasser wieder hereingebracht. Es sei dies eine alte Praxis kleiner Brauereien. Der als Sachverständiger vernommene Brauerei-Schulleiter Karl Michel aus München stellt sich mit seinem Gutachten

ganz auf die Seite des Angeklagten und erklärt, daß es sich hier lediglich um eine durch die Verhältnisse gebotene Geschäftspraxis, keineswegs aber um eine strafbare Fälschung handle. Der Angeklagte habe dem fertigen Bier nur diejenige Menge Wasser nachträglich zugesetzt, die er mit Rücksicht auf die Beschaffenheit seiner Lagerkeller während des Brauprozesses nicht verwendete. Er sei, wenn er dem Hektoliter Bier 5—6 Liter Wasser nachträglich zuschüttet, nicht über das Borgehen hinausgegangen, das etwa in der Münchener Musterbrauerei hinsichtlich der im Bier befindlichen Wassermenge herrsche. Der Amtsanwalt hielt dem gegenüber die Anklage vollständig aufrecht und legte dar, daß jeder nachträgliche Wasserzusatz zum fertigen Bier eine Fälschung sei. Das Schöffengericht jedoch sprach die sämtlichen Angeklagten mit Rücksicht auf das Gutachten des Sachverständigen frei.

Karlsruhe, 1. Febr. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag 50 Minuten nach 11 Uhr in die Residenz zurückgekehrt.

Württemberg.

Das Reg.-Bl. Nr. 3 vom 31. Jan. enthält eine Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswezens vom 5. Januar 1889 betr. die Bekanntmachung der Deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888.

Reutlingen, 1. Febr. Die hiesige Webschule erfreut sich unter ihrer tüchtigen Leitung, den ausgezeichneten Lehrmitteln und den neuesten Maschinen, deren Anschaffung der k. gewerbl. Zentralstelle zu verdanken ist, einer immer mehr wachsenden Schülerzahl, sogar aus Ländern, in welchen an Webschulen kein Mangel ist.

Sulza a. N., 31. Jan. Heute traf von Dürrenmetzstetten die Trauerbotschaft hier ein, daß Lindenwirt Link von da, ein geachteter und sehr fleißiger Mann in den 30er Jahren, von dem Obertennloch, durch welches er Stroh hinunterließ, in die Scheuer herabgestürzt und augenblicklich tot gewesen sei.

Heidenheim, 1. Februar. Das gestern eingetretene Thauwetter brachte uns ohne viel Regen über Nacht das Wildwasser, den sog. Wedel, in einer Stärke, wie das seit Frühjahr 1876 nicht mehr der Fall war. Bei wenig Schnee fließen bei plötzlichem Thauwetter von den bewaldeten Höhen Bäche herab, die sich zu einem reizenden Strom vereinigen, der seine gelben Fluten quer durch die Stadt wälzt. Das Wasser stieg so rasch, daß es den kleineren Steg überslutete und teilweise mitnahm. Darum stand Morgens um 6 Uhr eine Menge von Fabrikarbeitern, Metzgerburschen, Bäderjungen u. auf beiden Ufern eines großen Stromes, und keiner konnte hinüber, weshalb verschiedene Fabriken geschlossen blieben. Ebenso erging es um 8 Uhr den Schulkindern.

Von der Donau, 30. Januar. Der deutsche Fischereiverein hat im verflossenen Jahre an 26 Stellen in die Donau 100.000 Aale einsetzen lassen. Die 5—8 cm. langen Fischlein waren im Arno (Italien) gefangen worden und wurden, in frische Pflanzen verpackt, gut befördert. Die Einbürgerung des Aals im Donau-

Preisen: Lieferung fertiger Betten! ...



gebiet kann als gelungen betrachtet werden und schon prächtige Male im Gewichte von 2-4 Pfund wurden gefangen. Diese Erfolge haben den deutschen Fischereiverein bestimmt, zur Verteilung im württemb. Donaugebiet dem Prof. Dr. Sieglin in Hohenheim 150 000 Stück und für das bayr. Donaugebiet dem Landgerichtspräsidenten v. Staudinger in München 240 000 Stück zu überweisen, welche sämtlich der Direktor der kaiserl. Brutanstalt in Hünningen (Elsas) in Italien besorgt.

O e s t e r r e i c h .

Zum Ableben des Kronprinzen Rudolf.

Gegenüber den Deutungen und Zweifeln, welche in der Presse und im Publikum über die Todesart des so jäh einer hoffnungsreichen Zukunft entrissenen österreichischen Thronerben laut wurden, ist nunmehr die tiefschmerzliche Wahrheit amtlich bekannt gegeben — Kronprinz Rudolf hat mit eigener Hand die Waffe gegen sich gerichtet und seinem kostbaren Leben aus eigener Entschliebung ein Ende gemacht.

Durch diese traurige Katastrophe wird man vor ein Rätsel gestellt, welches man niemals vollständig lösen können, das aber noch lange das gesamte Interesse in weiten Kreisen beherrschen wird.

Wien, 1. Februar 9 Uhr abends. Heute Nacht wurde das Testament des Kronprinzen eröffnet; dasselbe datiert aus dem Jahre 1886. Erbin ist die Tochter des Kronprinzen, Elisabeth, die Kronprinzessin bleibt auf Lebenszeit Erbin des Fruchtgenusses.

Die Bestattung ist in einfachster Form angeordnet, mit Ausnahme des Königs und der Königin von Belgien werden keine Mitglieder von Fürstenthümern erwartet. Ebenso hat man mitgeteilt, daß keine Militärdeputationen gewünscht werden.

Wien, 3. Februar. Am vorigen Sonntag Abend erfuhr auf der Soiree in der deutschen Botschaft der Kronprinz den Prinzen Neuf, dem Kaiser Wilhelm seine herzlichsten Grüße zu bestellen. Der Courier überbrachte mit anderen Altentücken dem Deutschen Kaiser die Grüße, als Kronprinz Rudolf bereits tot war.

Wien, 2. Febr. Der Extrazug mit dem König und der Königin von Belgien ist um 10 1/2 Uhr Nachts hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof waren außer dem Kaiser nur die dem Könige und dem Prinzen Balduin zugetheilten Ehrenkavaliere, ferner der Statthalter, der Polizeipräsident, der Korpskommandant u. anwesend, der Kaiser und der König küßten sich unter Thränen; hierauf küßte der Kaiser der laut aufschluchzenden Königin die Hand. Nach rascher Vorstellung des Gefolges fuhr die Herrschaften nach der Hofburg, wo die Kaiserin und die Kronprinzessin-Witwe die hohen Gäste erwarteten. Die Begegnung war eine rührende. Tausende von Menschen außerhalb des Bahnhofes und in der Mariahilferstraße erwarteten entblößten Hauptes die Auffahrt.

(S. 3.)

Miszellen.

Schloß Bergenhorst.

Novelle von Maria Widdern.

(Nachdruck verboten.)

In seinem Arbeitszimmer ging der Generaladministrator der gräflich Bergenhorst'schen Güter mit mächtigen Schritten auf und nieder. Der noch im besten Mannesalter stehende Herr befand sich sichtlich in freudigster Aufregung. Das verriet nicht bloß die lebhafteste Röthe des tiefgebräunten Gesichts, davon sprachen auch seine leuchtende Augen. Immer aber, wenn die breitschultrige, fast hühnerhafte Gestalt in die Nähe der Fenster des elegant eingerichteten Gemachs kam, schweiften die Blicke des Generaladministrators ungeduldig den von Linden begrenzten Weg hinab, welcher das Rittergut Bergenhorst von dem Kreisstädtchen Sonten mit seinen dreitausend Einwohnern trennte.

Endlich wurde in der Ferne das Rollen eines Wagens vernehmbar. „Sie kommt!“ murmelte Stettmüller und ein glückseliges Lächeln zuckte um den härtigen Mund. Dann öffnete er mit fester Hand rasch die breite Glashür, welche direkt aus dem Gemach in das Vorgärtchen führte. Hier stand er Momente lang regungslos. Die Hand über die Augen haltend, blickte er die Allee hinab, in der sich nun ein elegantes Gefährt zeigte — die rasch näher kommende Equipage des allmächtigen Generaladministrators der Bergenhorst'schen Güter.

Dann aber — dann: die kostbaren Apfelschimmel standen. Ein Bedienter öffnete den Schlag und schon im nächsten Augenblick lag eine zarte, schlank Frauengestalt im nobelsten Reisekostüm an der breiten Brust des Administrators.

„Hilba — Kind! — Jetzt bist Du eine Lubostrow vom Scheitel bis zur Sohle!“ flüsterete Stettmüller und dann fügte er hinzu: „Aber welch' eine unverhoffte Freude brachte mir gestern Deine Benachrichtigung, daß Du endlich, endlich wieder in die Heimat und zu Deinem Vater zurückkehren wolltest!“

Die Blicke Friedrich Stettmüller's hingten dabei immer bewundernd an dem schönen Gesicht seiner Tochter. Sie versenkten sich zärtlich in die nachdunklen, strahlenden Augen, deren intensives Schwarz so wunderbar zu dem hellen Aschblond der mächtigen Flechten auf dem kleinen Köpfchen des Mädchens kontrastierten.

„Und nun komm' auch in's Haus, Tochterchen“, sagte Stettmüller dann, indem er Hilba's Arm in den seinen legte.

Während Bedienter und Kutscher jetzt Koffer und Hutschachteln, Kisten und Kästchen aus dem Wagen hoben, führte der Administrator das einzige Kind, welches er achtzehn Monate hindurch nicht gesehen, durch die zu ihrem Empfang festlich geschmückte Zimmerflucht seines Hauses.

Aber Hilba hatte kaum ein Auge für die Blumengewinde um Thüren und Fenster. Sie sah nicht, daß manches an der Einrichtung der Gemächer verändert und wie besonders ihre Zimmer mit vollständig neuen Mobilien ausgestattet waren. Ach, die junge schöne Tochter des gräflichen

Generaladministrators hatte in der Zwischenzeit ja so viel Besseres gesehen. Sie war in der Residenz gewesen und hatte die nobelste Pension gefunden. Friedrich Stettmüller war ein reicher Mann und da er Hilba zu einer bedeutenden sozialen Stellung erziehen wollte, so sparte er nicht. Es waren kolossale Summen gewesen, mit denen der einfache deutsche Landmann den Aufenthalt seiner Tochter in der Residenz unter den jungen Damen aus den vornehmsten Ständen bezahlte.

In der Heimat lachte man über die Marotte des Administrators und zischelte sich in die Ohren: Stettmüller könne partout nicht die verwandtschaftlichen Beziehungen seiner verstorbenen Frau zu der heimgegangenen letzten Gräfin Bergenhorst vergessen. Aber den Administrator kümmerten derartige Klatschereien wenig. Die Leute wußten ja nicht, was er wußte; sie hatten keine Ahnung davon, daß seine Tochter sich mit dem Erben der Bergenhorst'schen Güter verlobt hatte.

Leo von Guntrun war nur ein entfernter Neffe des augenblicklichen Herrn dieses riesigen Grundbesitzes. Aber da Graf Kurt lange verwitwet und kinderlos war, so erfreute sich der lebensfrohe junge Mann, welcher von Kindheit an alljährlich ganze Monate auf Bergenhorst zugebracht, der vollsten Liebe des alten Herrn. Was war da natürlicher, als daß Bergenhorst auch zu Gunsten Leo's testiert hatte, daß er bestimmte, sein ganzer Besitz sollte dereinst in die Hände des Lieblinges übergehen, den er über die Taufe gehalten hatte.

Als Leo vor zwei Jahren nun wieder einmal aus dem fernen Schlesien, wo er auf dem tiefverschuldeten Gute seines Vaters lebte und bei der Bewirtschaftung half, nach Bergenhorst gekommen, sah er auch die eben erst erblühte Hilba wieder. Wenige Wochen darauf aber hatte das junge Mädchen schon das Versprechen des Aristokraten, sie — trotz Allem und Allen — dereinst zu seiner Gemahlin zu machen.

Damals war Hilba aber noch nicht die elegante Dame von heute. Nur von älteren, einseitigen und immerfort wechselnden Gouvernanten erzogen, repräsentierte sie, trotz ihrer berückenden Schönheit, doch nur das Kind vom Lande. Und wenn sie Leo von Guntrun vielleicht auch gerade so gefiel, sagte er sich doch einerseits dennoch, daß ein Graf Kurt von Bergenhorst mehr von der Gemahlin seines künftigen Erben verlangen dürfte. So war denn auch Herr von Guntrun es, der zuerst auf den Gedanken kam, seine schöne, ihm „heimlich“ Verlobte in eine residenzliche Pension zu geben, in welcher er sie so oft als thunlich besuchen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

(Verschiedener Begriff.) Sie: „Hast Du mir nicht versprochen, alle meine Bedürfnisse zu bestreiten?“ — Er: „Gewiß, das thue ich auch!“ — Sie: „So, also ich brauche ein neues Kleid!“ — Er: „Und ich bestreite das.“

Anzeiger

Nr. 21.

Geschieht Dienstag, 10. Febr. im Bezirk vierteljährlich

Amtl

Neuen

An die Or

Unter Bezugnahme Ministerialamtsblatt enthaltenen Erlaß d. des Innern betr. die gemeinen Schaffhausen d. 3s. werden die fordert, alsbald, in einer Woche ein Bestände ihres Gemeinder Hauschafe — und zahl derselben und Herden, welche zur andere Markung gegeben event. Fehlanzeige Den Schafbesitzer obengenannten Ministerium öffnen, daß vor Beendigung d. Abfahrts welcher die Ränder die Sommerweide nicht Den 5. Februar

Neuen

Die Orts

werden auf die Verfassung des Innern Bekämpfung der Mar vom 26. Januar d. des R. Ministeriums selben Betreff vom g. Amtsbl. S. 33 fg.) zu hiemit noch besonders

Die in Z. 1 Abt. Ministerialerlasses erklunden sind zutreffend alsbald vorzulegen Den 5. Februar

R. Amtsgericht

Oeffentliche

- 1) Der am 31. Okt. und Metzger Joh. von Bernbach, z. L.
- 2) Der am 14. Juli 1886 Obe. Wilddab geb. Fr. Alber in Amer
- 3) Der am 2. Febr. 1886 borene Schreiner G mit unbekanntem A
- 4) Der am 20. März 1886 Bayern, geb. Müller

